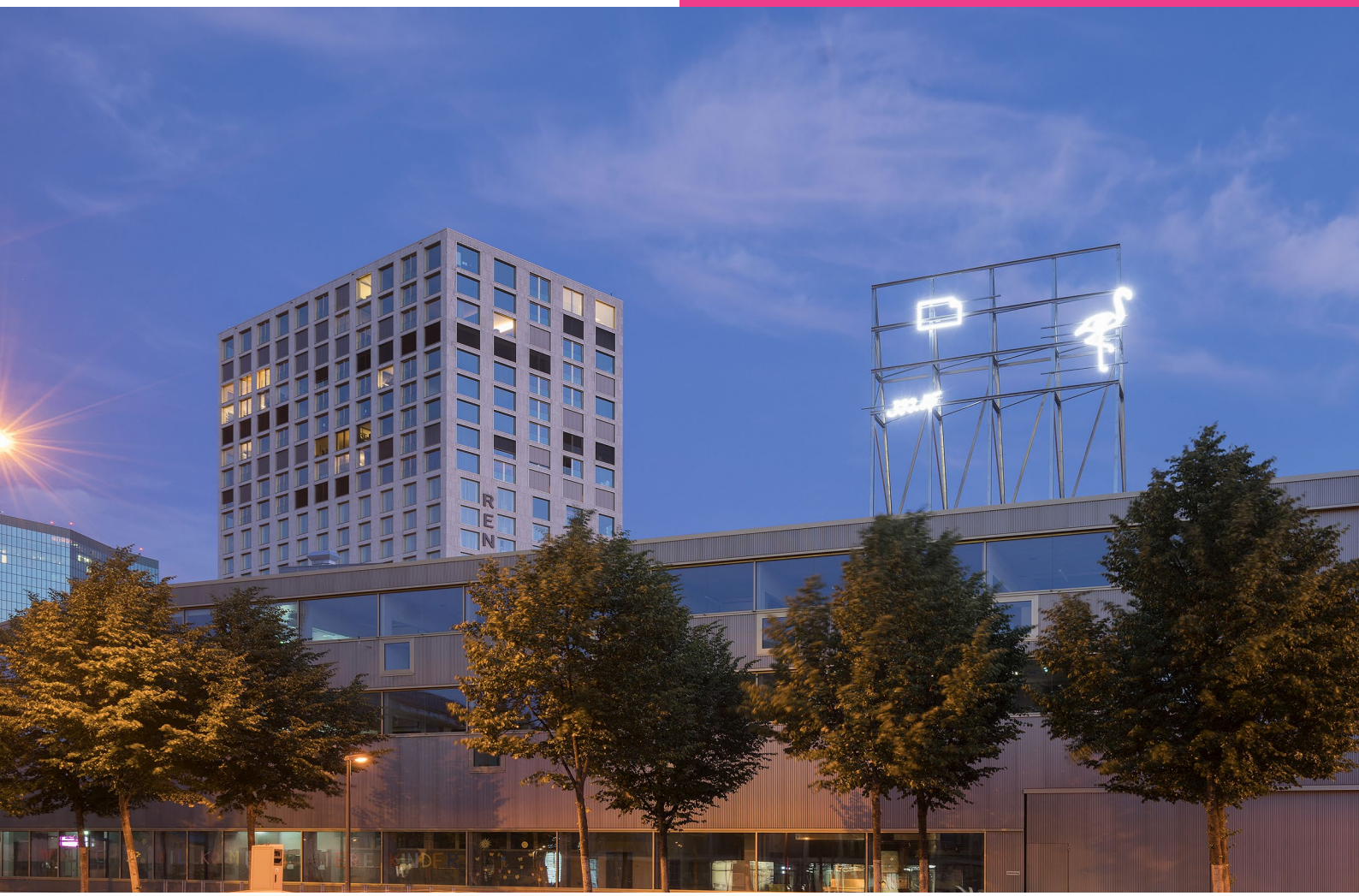
Stadt Zürich
Amt für Hochbauten



Kunst und Bau
Schulanlage Pfingstweid

CKÖ
«Pfingstweider»
2019

Schulanlage Pfingstweid
Pfingstweidstrasse 61, 8005 Zürich
www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau

E
Sporthalle
Garderoben

Die dreiteilige Werkgruppe «Pfingstweider» des Künstlerkolletivs CKÖ verbindet auf spielerische Weise die Schule mit Stadtraum und Quartierpark: Auf dem Gebäudedach leuchtet ein Billboard mit poetischen Zeichen in die Stadt, das Abbild eines im Schulhaus fotografierten Zirkusponys setzt auf die Fantasie der Kinder und an den Fahnenmasten im Park weht zu jedem Schuljahresbeginn eine neue Kunstfahne.

Auf der Basis präziser Analysen und Recherchen zur näheren Umgebung bezieht sich die Werkgruppe auf die Heterogenität des Ortes. Sie kommuniziert eine materielle und mediale Vielfalt und nimmt damit die ästhetische Vielstimmigkeit auf, wie sie sich durch die urbane architektonische und kulturelle Durchmischung der Umgebung zeigt. Bei alledem ist «Pfingstweider» ganz und gar auf die Schulkinder ausgerichtet.

Ein Billboard auf dem Schulhausdach zeigt drei zurückhaltende diagrammatische Leuchtfiguren, die lose auf der Trägerkonstruktion verteilt sind. Sie bezeichnen die Schule als einen Ort des Lernens durch Wissensvermittlung und Fantasie und verorten diese geografisch. Neben dem Icon eines Dokuments und der Figur eines Flamingos ist die Zahl 400,12 zu lesen, die das tieferliegende Niveau des rückwärtigen Pfingstweid Parks in Metern über dem Meer angibt. Der Boden ist durch die Bautätigkeit über die Jahrhunderte angestiegen und die Stadt strebt weiter aufwärts. Das kommentiert auch das Trägergerüst der «Werbetafel», das sich an der Fassadeneinteilung des Gebäudes orientiert und dieses an den Massstab der weit höheren Nachbargebäude heranführt. Mit seinem offenen Raster lässt es Raum für weitere imaginäre Zeichen, für eigene Bezüge und Interpretationen. Gleichzeitig gerät die Hierarchie von Trägerstruktur, die sich auch als autonome skulpturale Figur behauptet, und der eigentlichen Bildebene ins Kippen.
Im Gebäude zeigt die guerillahaft gekleisterte Fototapete einen Innenraum der Schule, einen Ausschnitt des Treppenhauses, als Bild im Bild. Darin hält sich ein Zirkuspony im Ornat auf, das vielleicht vor dem Einzug der Schüler*innen das Gebäude bewohnt haben mag, oder dieses dann besucht, wenn die Kinder in Ferien sind.
Drei präzise positionierte Fahnenmasten erinnern an die ehemalige Schrebergartenkultur auf dem Gelände. Sie werden in den kommenden Jahren mit einer Serie von insgesamt 18 künstlerisch gestalteten Fahnen beflaggt, die in einem Aufbewahrungsmöbel, einem umgebauten Selecta-Automaten, im Schulgebäude deponiert sind. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird mit den jeweils neu eintretenden Schülerinnen und Schülern eine neue Fahne gehisst.

Klug und humorvoll spielt das Werk mit der sich entwickelnden (gross-)städtischen Erscheinung des Quartiers und bindet das Schulhaus in diesen dynamischen Prozess ein. Es rückt den Bau aus unterschiedlichen Richtungen in den Blick: Ob aus dem Fenster vorbeifahrender Züge, auf dem Spaziergang durch den Park, von den umliegenden Hochhäusern oder von der Pfingstweidstrasse her – die Schule macht auf sich aufmerksam und behauptet ihre Bedeutung in der Gesellschaft. So lässt «Pfingstweider» die Kinder beim Eintritt in ihre Schule weit sichtbar Flagge zeigen, hütet ein kleines, rätselhaftes Geheimnis im Innern, das allein in der Imagination der Kinder unbegrenzt Raum greifen kann und bezeichnet das Gebäude als ein Haus des Lernens ebenso spielerisch leicht wie selbstbewusst und bestimmt nach aussen.

Kristin Bauer

CKÖ (Georg Krummenacher *1983, Daniel Lütolf *1980, Sara Widmer *1980), Zürich
«Pfingstweider», 2019
Dreiteilige Werkgruppe: «Billboard» Metallgerüst mit drei LED-Figuren; «Fahnen» drei Fahnenmasten, 18 Fahnen, verschiedene Motive; «Tapete» Fototapete, drei Sujets
Foto: Marcel Meury, Zürich (1, 3, 4), Georg Aerni, Zürich (2)

Architektur: Baumann Roserens Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur: Antón Landschaft GmbH, Zürich (vormals Antón & Ghiggi Landschaft Architektur, Zürich)
Bauzeit: 2017–2019, Neubau
Bauherrschaft: Stadt Zürich
Eigentümervertretung: Immobilien Stadt Zürich
Bauherrenvertretung: Amt für Hochbauten

WURLITZER